



Bestandsbauten sollen bald den Energieeffizienz-Kriterien entsprechen, fordert nicht nur Cluster-Manager Bernd Kappenstein.  
Bilder: Rinderspacher, Rothe



**B**ei der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH sind Sie für den Cluster „Energie & Umwelt“ zuständig. Wie sieht Ihre tägliche Arbeit als Cluster-Manager aus?

► **Bernd Kappenstein:** Das englische Wort „Cluster“ lässt sich wörtlich mit „Anhäufung“ oder „Ballung“ übersetzen. Ein „Cluster“ im wirtschaftlichen Sinne besteht aus einem engen Beziehungsgeflecht von Unternehmen, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sowie Kommunen, welche in engem Kontakt zueinanderstehen, sich informieren und zusammen gemeinsame Lösungen entwickeln. Es geht darum, Kräfte in unserer Region zu bündeln und Stärken zu betonen. Dabei hat der Cluster-Manager eine wichtige Aufgabe: Er bringt unterschiedliche, sich jedoch ergänzende

Akteure zusammen, was mit sehr viel Kommunikation verbunden ist. Daher ist das Telefon sein wichtiges Handwerkszeug. Natürlich spielen auch persönliche Kontakte eine große Rolle, um Netzwerke entstehen zu lassen, Projekte zu entwickeln oder Zuschüsse an Land zu ziehen.

Welche Ziele verfolgt der Cluster „Energie und Umwelt“?

► **Kappenstein:** Wir haben fünf Netzwerke ins Leben gerufen, denn Kooperation ist das eigentliche Ziel der Cluster-Arbeit. Die Beteiligten dieser Netzwerke treffen sich, um Erfahrungen und Wissen auszutauschen, außerdem loten sie gemeinsam Möglichkeiten für Kooperationen aus. Wir wollen auf diese Weise auch formale Strukturen schaffen, die den Clustermitgliedern Serviceleistungen bieten. Es soll innerhalb der Netzwerke ein fester Verbund entstehen, vielleicht 20 bis 30 Teilnehmer je Netzwerk, die auch Beiträge leisten, damit sich der Cluster langfristig finanzieren kann. Dann stehen im Mittelpunkt: eine gemeinsame Strategie, Maßnahmen zur Qualifizierung und Vermarktung, etwa durch ein Marketing-

# Energiespar-Riesen wecken

Gespräch mit Cluster-Manager Bernd Kappenstein über fünf Netzwerke, die die Metropolregion zu einem energieeffizienten Vorzeigepplatz machen wollen, und ein neues Energiekonzept.

Konzept, das alle Teilnehmer entwickelt haben.

Sie wollen aber auch neue Produkte und Dienstleistungen auf den Markt bringen...

► **Kappenstein:** Klar, schließlich ist Innovation das Schlüsselwort für wirtschaftliche Prosperität und Wettbewerbsfähigkeit. Sie entsteht durch einen direkten Kontakt zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, den das Cluster-Management fördert. Es trägt so dazu bei, dass neue Ideen und Lösungen entstehen.

Wie kann die Cluster-Arbeit die Metropolregion Rhein-Neckar noch interessanter für Fachkräfte machen?

► **Kappenstein:** Wir wollen aus der Region Rhein-Neckar eine besondere Kompetenz-Region entwickeln, und zwar im Bereich Energie und Umwelt. Wir haben die besten Voraussetzungen, zum Beispiel eine bedeutende Zahl sehr innovativer Unternehmen. Dazu gehören auch Weltmarktführer, etwa im Dämmstoff-Bereich; bei der Steuerungstechnologie oder im Datenmanage-

ment von Verbrauchsdaten. Außerdem gibt es in der Region herausragende Ingenieurbüros und eine breit aufgestellte Wissenschafts- und Forschungslandschaft.

Diese Ressourcen wollen wir künftig bündeln und Projekte starten, um uns den Ruf einer Kompetenz-Region zu erarbeiten. Sie soll für Fachkräfte interessant sein: Wenn ein innovativer Ingenieur gerne in den Bereichen Elektro-, Steuerungs- oder Energietechnik tätig sein will, dann muss er automatisch auf die Metropolregion Rhein-Neckar aufmerksam werden.

Kommen wir zu konkreten Projekten. 40 Prozent des Endenergieverbrauchs in Deutschland wird für Raumwärme und Warmwasserbereitung in Gebäuden benötigt. Das Cluster-Netzwerk „Energieeffizienz in Gebäuden und KMU (kleine und mittlere Unternehmen)“ will die Energieeffizienz in unserer Region deutlich steigern. Warum ist dieses Thema so wichtig?

► **Kappenstein:** Die Einsparung von Energie und ihr effizienter Einsatz sind der eigentliche Schlüssel.



■ Auslegungen ■ Service ■ Vertrieb



**Umwelttechnik GmbH**  
Water Technology

**Ihr Partner** für Service, Wartung, Erneuerung und Instandhaltung von Anlagen der Wassertechnik

■ Membrananlagen

■ Wasser- / Abwasseranlagen

**KS Umwelttechnik GmbH**  
Robert-Bosch-Str. 3 – 5  
68723 Schwetzingen  
Tel.: (06202) 12 84 090  
kontakt@ks-umwelttechnik.de

**Unser Partner:**  
membrane-engineering GmbH  
www.membrane-engineering.de



[www.ks-umwelttechnik.de](http://www.ks-umwelttechnik.de)

Stahlhallen





**Fertighallen GmbH**

Badener Str. 5  
69493 Hirschberg  
Telefon 06201/25998-0  
Fax 06201/25998-20  
[www.hps-fertighallen.de](http://www.hps-fertighallen.de)

► um die Energiewende erfolgreich umzusetzen. Sicher: Die Erneuerbaren Energien haben eine große Bedeutung. Doch mir kommt die Frage zu kurz, wie wir die Energieeffizienz weiter nach vorne bringen. Jede nicht verbrauchte Kilowattstunde ist immer noch die beste Kilowattstunde. Die Energieeffizienz fördern wir in der Region am besten, indem wir die Bürger dazu bringen, Energie sparende Geräte einzusetzen und vor allem Gebäude energetisch zu sanieren.

Wieso ist das Potenzial, Energie zu sparen, hier in der Region so groß?

► **Kappenstein:** In der Metropolregion Rhein-Neckar stehen rund 500 000 Gebäude, darunter etwa 250 000 Ein- und Zweifamilienhäuser, die in der Nachkriegszeit entstanden sind – lange vor der aktuellen Wärmeschutzverordnung. Diese Gebäude wollen wir in den Mittelpunkt rücken und mit der EnergieEffizienzAgentur E2A die Hauseigentümer motivieren, Sanierungen einzuleiten. Raumwärme und Warmwasserbereitung verschlingen einen Löwenanteil unserer Energie. Wer ein Haus vollständig saniert, kann bis zu 85 Prozent der Energie sparen. Das schont den Geldbeutel und ist ein wirklicher Beitrag zum Klimaschutz.

Welche Chancen bietet das Thema Energieeffizienz für Mittelstand und Handwerk in unserer Region?

► **Kappenstein:** Der Klimawandel bietet große Chancen, besonders für

unsere Unternehmen im Bereich Energie und Umwelt: Wer Keller oder Fassade isoliert, das Dach neu eindeckt oder Fenster erneuert, schafft automatisch Aufträge für die heimische Wirtschaft. In den nächsten 10 bis 15 Jahren durchlaufen ungefähr 35 Prozent aller Gebäude ihren ersten Sanierungszyklus, weil sie in den 1950er oder 1960er Jahren gebaut worden sind. 80 Prozent aller Bestandsgebäude sind älter als 25 Jahre. 10 von 17 Millionen Heizungsanlagen sind in Privatgebäuden installiert, davon sind sechs Millionen dringend zu erneuern. In diesen Bestandsgebäuden schlummert ein Energie-Sparriese.

In der „Modellstadt Mannheim“ ist er schon erwacht...

► **Kappenstein:** Das ist ein besonderes Projekt in der Metropolregion – und auch unseres Clusternetzwerkes „Smart Grids“. Dieses umfangreiche Forschungsvorhaben, kurz „moma“ genannt, zeigt exemplarisch, wie sich der Verbraucher auf die hoch volatilen Mechanismen einstellen kann, die eine künftige Energieerzeugung mit sich bringt. Das Stichwort lautet: „Smart Grids“, also intelligente Stromnetze. Darunter sind „denkende Netze“ zu verstehen, weil unsere Stromnetze in Zukunft mit einer entsprechenden Infrastruktur zur Kommunikation auszustatten sind. Dann lassen sich Verbrauch und Erzeugung optimal aufeinander abstimmen: Klimaanlagen, Waschmaschinen oder Gefriergeräte werden

so gesteuert, dass sie sich einschalten, wenn aus Erneuerbaren Energien überschüssige Energie vorhanden ist. Dafür brauchen wir neben dem Netzausbau vor allem eine adäquate Speichertechnologie, um überschüssige Energie zu speichern, die sich zu einem späteren Zeitpunkt wieder sinnvoll nutzen lässt.

Die Europäische Union will „Wissensregionen“ mit rund 16 Millionen Euro fördern. Wird das Netzwerk „Smart Grids“ Gelder aus diesem EU-Programm erhalten?

► **Kappenstein:** Wir haben mit den Regionen Toskana und Thessaloniki gemeinsam einen Antrag gestellt. Wir wollen versuchen, durch verschiedene Teilprojekte das Thema „Smart Grids“ in die Fläche zu bringen. Die Förderlinie „Wissensregionen“ will Austausch und Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft fördern. Das Förderprogramm ist europaweit sehr begehrt, da keine Kofinanzierung vorgesehen ist. Unsere Chancen stehen nach meiner Einschätzung bei 50 Prozent. Im August fällt die Entscheidung, warten wir mal ab.

Was bedeutet diese Internationalisierung für die Region?

► **Kappenstein:** Um international erfolgreich zu sein, gibt es einiges zu tun. Wir haben in der Metropolregion Rhein-Neckar große Ressourcen im Bereich Energie und Umwelt lokalisiert. Daher sehen wir große Chancen, auch international an Bedeutung und Sichtbarkeit ge-

winnen zu können. Das geschieht am besten, indem wir die entsprechenden Fördertöpfe der EU in Anspruch nehmen. So arbeiten wir mit anderen europäischen Regionen zusammen, tauschen Erfahrungen aus und lernen voneinander.

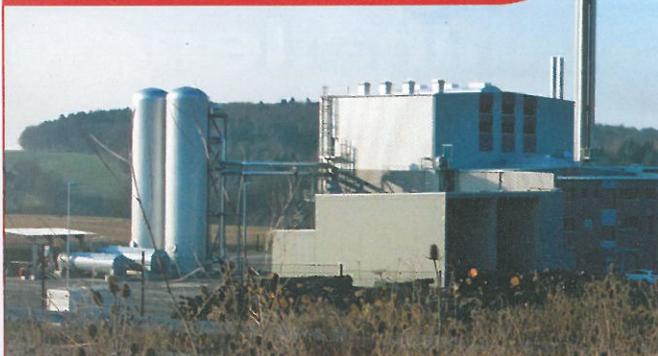
Ein weiteres Netzwerk des Clusters heißt „Anlagenbauer, Komponenten, Kraftwerksbetreiber“. Welche Aufgaben hat sich diese Arbeitsgruppe gestellt?

► **Kappenstein:** Diese Arbeitsgruppe ist ein typisches Cluster-Netzwerk: Es deckt alle Stufen der Wertschöpfungskette ab, von der Planung der Kraftwerke, über die technische Entwicklung diverser Komponenten bis zum Betrieb der Anlagen. In diesem Bereich wollen wir versuchen, stärker zu Kooperationen im Bereich Forschung und Entwicklung anzuregen, um zum Beispiel neue Produkte zu entwickeln. Dabei geht es nicht nur um Großkraftwerke, sondern auch um kleine Optimierungsmaßnahmen. Wir wollen die Potenziale bei Nahwärme-Netzen oder Blockheizkraftwerken besser ausschöpfen.

Die Kommunen spielen eine wichtige Rolle beim Klimaschutz. Ihr Verein hat das Netzwerk „Klimafreundliche Kommune“ ins Leben gerufen. Welche Bedeutung hat es für die Kommunalpolitik?

► **Kappenstein:** Städte und Gemeinden spielen eine deutende Rolle. In den Städten lebt künftig ein Großteil der Menschen, die Energie

## Wärme von hier



umweltbewusst, wirtschaftlich, zukunftsorientiert

### Die Zukunftsmacher...

Wir übernehmen Verantwortung für die Zukunft, indem wir Projekte zur Erschließung erneuerbarer Energiequellen entwickeln und realisieren.

Biomasseheizkraftwerk und Fernwärmenetz in Sinsheim waren der Anfang.

Klimaschutz steht für uns an 1. Stelle.



www.avr-rnk.de

benötigen. Aber in den ländlichen Gebieten gibt es die Flächen, die für Windräder, größere Photovoltaik-Felder oder Biomasse-Anlagen notwendig sind. Dort sind die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Energiewende Erfolg hat. Daher ist es wichtig, dass es zu Kooperationen kommt.

Städte und Gemeinden sind aber auch selbst große Energieverbraucher...

► **Kappenstein:** Sie unterhalten Sporthallen, Kindergärten, Schulgebäude oder Rathäuser. Hinzu kommt: Die Gemeinde- und Stadtverwaltungen haben ihre Bürger zu informieren und zu beraten. Deshalb sind sie für uns außerordentlich wichtig. Das Netzwerk „Klimafreundliche Kommune“ soll dazu beitragen, dass es zu einem Erfahrungsaustausch kommt, etwa zwischen Klimaschutzbeauftragten und Stadtplanern. Wenn künftig Baugebiete ausgewiesen oder Stadtteile saniert werden, ist es wichtig, Aspekte des Klimaschutzes zu berücksichtigen.

Das Netzwerk „Erneuerbare Energien“ ist die fünfte Arbeitsgruppe im Cluster „Energie & Umwelt“. Bei seinem ersten Treffen standen auch Energie-Genossenschaften im Mittelpunkt. Warum ist bürgerliches Engagement dort so wichtig, um regional die Erneuerbaren Energien voranzubringen?

► **Kappenstein:** Wenn wir in der Vergangenheit von Energieerzeu-

## DAS CLUSTER „ENERGIE UND UMWELT“

■ **Energieeffizient:** In der Clusterinitiative haben sich regionale Akteure aus Unternehmen, Institutionen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen zusammengeschlossen und präsentieren sich gemeinsam als „Region der Energieeffizienz“.

■ **Zusammengeschlossen:** Zu den rund 250 Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung zählen aus dem Bereich der Wissenschaft insbesondere die Uni Heidelberg, die Hochschule Mannheim, die FH Kaiserslautern und das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim dazu.

■ **Potenziale,** die die Metropolregion Rhein-Neckar in diesem Zukunftsfeld aufweist, sollen systematisch erschlossen und international vermarktet werden.

■ **Ziele:** Steigerung der Energieeffizienz in der MRN mit Schwerpunkt in den Bestandsgebäuden und in den Kleinen und Mittleren Betrieben (KMU). Zudem Vermarktung innovativer Dienstleistungen und Produkte, Intensivierung des Technologietransfers sowie die Förderung von Unternehmensansiedlungen und Existenzgründungen.

gung sprachen, hatten wir immer Stadtwerke oder große Versorger im Blickwinkel. Da hat es einen kolosalen Wandel gegeben, der eng mit den Erneuerbaren Energien verbunden ist. Eine Folge sind Bürger-Energiegenossenschaften, weil inzwischen erkannt wurde, dass eine Beteiligung der Bürger ganz wichtig ist, wenn die Energiewende gelingen soll. Die Bürger wollen einen eigenen Beitrag leisten, daher bilden sich Energiegenossenschaften, in denen jedes Mitglied Geld einbringt, damit einen Anteil an der Anlage erwirbt und eine Stimme hat. Dann errichtet zum Beispiel ein Entwickler auf Dachflächen Photovoltaik-Anlagen – das Geld für diese

Investitionen kommt von den Bürgern.

Oder Sie betreiben Windparks in der Region...

► **Kappenstein:** Das ist eine sehr gute Entwicklung. Wenn man heute eine große Windkraftanlage bauen will, geht das nur im Einvernehmen mit den betroffenen Bürgern. Wenn diese mitreden können und das Projekt als eigenes Anliegen betrachten, ist es für alle eine Win-Win-Situation. Denn viele Bürger wollen auf Atomstrom und fossile Brennstoffe verzichten und einen aktiven Beitrag zur Energiewende leisten. Wichtig ist dabei: Die Wertschöp-

fung aus dem Projekt bleibt in der Region – und das ist der große Benefit von Bürger-Energiegenossenschaften.

Letzte Frage: Was erwarten Sie von der zweiten Regionalkonferenz „Energie und Umwelt“?

► **Kappenstein:** Die erste Regionalkonferenz im letzten Jahr hat eine unerwartet große Resonanz gebracht: Über 350 Teilnehmer diskutierten, wie es in der Region im Energiebereich weitergehen soll. Ich erwarte, dass die Themen Erneuerbare Energien und Energieeffizienz einen weiteren Schub erfahren. Vor allem soll das Regionale Energiekonzept des „Verband Region Rhein-Neckar“ nicht in der Schublade verschwinden. Das Konzept ist zwar dick wie ein Telefonbuch, soll aber dazu beitragen, in der Bevölkerung ein Bewusstsein für diese Thematik zu wecken. Wir sind eine der ersten Metropolregionen, die ein eigenes regionales Energiekonzept entwickelt hat, das verdient große Anerkennung. Wir wollen damit eine weitere Akzeptanz für Erneuerbare Energien schaffen, genauso wie für Energiesparen und -effizienz. Das geht nur durch einen Bewusstseinswandel und die Partizipation der Bevölkerung. Gleichzeitig wollen wir Unternehmen zusammenbringen: Sie sollen erkennen, welche Beiträge sie zur Energiewende leisten können – und wie sie auf diese Weise ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern können.

Interview: Ingo Leipner

## Werte statt Worte.

Umweltdiskussion? Wir gehen mit Taten voran. Mit wegweisenden Bio-Erdgas-Initiativen, Windenergie und Photovoltaik – an der Bergstraße und bundesweit.

energie in bewegung

Besuchen Sie uns auf dem »Einblick« am 16.06.2012.

Ein Blick  
Bensheim  
Starke Köpfe  
präsentieren starke Firmen

### ■ ■ ■ Bewegen Sie was.

Öko-Angebote jetzt direkt nutzen und aktiv etwas für die Umwelt tun. Informieren Sie sich über unser Engagement für Erneuerbare Energien: [www.ggew.de/oeko](http://www.ggew.de/oeko)

**GGEW**  
Strom.Gas.Wasser.

[www.bewerter.de](http://www.bewerter.de)